

Prof. Ludwig Dill

Karlsruhe, 80 Stuf.

23. 11. 03.

Mein lieber u. verehrter
Herr Röschler!

Habe zwar schon Vieles erlebt
aber so etwas Ungeheuerliches
noch nie - das wird ja eine Corne-
pondenz wie zwischen Todfeinden,
anstatt wie zwischen Leuten, die
gemeinsam Kunst fördern wollen!!
Ist denn Herr Ernesti ~~ein~~ -
~~ein~~?

Welcher unehörlige Gestüßton
ist das. Wo bleibst denn da die ~~Kultur~~
~~Kunst~~?

Jeder Verlag aller Kultur-
länder sendet bei Reproduc-
tionen dem Künstler

Probe-Drucke
mit der Frage: Sind Sie
damit zufrieden u. einige-
Stunden?

Wenn denn der Kimöller nach
etwaigen Correctionen sagt „Ja“
dann wird die Sache gedreht.
Was anderes will ich auch nicht!!
Mein Zusatz ist also keine tra-
klausulirte Erklärung, sondern
etwas sehr selbstverständliches
— um so mehr als ich in diesen
Klausel durch das Verhalten des
Verlags gezwungen gewungen bin.

Und welches ist das Verhalten
des Verlags?

Nachdem meine Bilder auf
sehr dringenden Wunsch in
Karlsruhe, wo man nicht, wie
in München od. Berlin, darauf
ein gerichtet ist, fotografiert
werden müßten, erkläre ich
mit Andre, das nach diesen
Erfahrungen keine genügenden
Drücke hergestellt werden
können.



Auf meine Bitte, in München, wo
die sämtlichen Originale bereit waren,
Neu-Aufnahmen machen zu lassen,
bekam ich den Bescheid, man
wede versuchen, die Drucke zu
meiner Zufriedenheit "herzuzüchten".

Anstatt nun mir innerhalb dieses
8 Wochen solche Versuche zu zeigen,
soll ich plötzlich dieses Schrift-
stück unterzeichnen!

Da ich mein natürliches Recht
durch den natürlichen Zwang wahr,
kann als Antwort des ominösen
Schriftstück, worin Herr Denoch
mit Listung des Werkes, meine
Klage etc droht.

Ich weiss nicht, was ich da denken soll!

Ich weiss auch nicht, was nun
werden wird! Wenn Nichts aus
der Sache wird, so müste ich das
wegen Ihrer, lieben Herrn Roessler,
anspruchhaft beklagen.

Bitte, haben Sie meine Briefe
nicht auf!

Den Revers in dieser Form
unterschreibe ich nicht!

Einige Klage des Verlags sehr ich
mit grösster Rührung entgegen, würde
auch eine Veröffentlichung der
ganzen Correspondenz nicht zu
sehen haben.

Kann ich mich nicht direct an den
Verlag wenden? Ich möchte sehr
bezweifeln, ob derselbe mit dem
Vorgehen in dem Tone seines
Vertrages einverstanden ist.

Ich beklage die Sache gegen
Ihren außerordentlich in. Kann
mir denken in welcher äusserst pein-
lichen Lage Sie sind. Graf habe
ich auch geschrieben - wollen Sie
ihm nicht veranlassen, Sie auf-
zu suchen od. sich mit ihm in
Verbindung setzen?!

* Laut im grossen Partium in diesen Dingen. Der Brief des
Herrn Ernst, befallt es kommt. An Hofrat Sartorius
aus geschrieben.

Wenn Frau ist Zweck in Grund, wie von Alle,
Sie finden aufs Herzliche! Das ist erg. All